MIT ALLERHÖCHSTER BEWILLIGUNG.

Breslauer Zeitung.

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 5.

№. 237. Dienstag den 10. Oktober 1837.

Schlesische Chronik.

Heute wird Nr. 80 des Beiblattes der Breslauer Zeitung, „Schlesische Chronik", ausgegeben. Inhalt: 1) Liebenthal. 2) Correspondenz aus Schweidnitz; 3) aus Bunzlau; 4) aus Neusalz; 5) aus Neustadt; 6) aus Friedeberg; 7) aus Warmbrunn; 8) aus Deutsch-Wartenberg; 9) aus Langenbielau. 10) Tagesgeschichte.

Nachdem der zum Rektor der Königlichen Universität für das bevorstehende Universitäts-Jahr gewählte Herr Professor Dr. Abegg als solcher die höhere Bestätigung erhalten hat, so wird dieses mit dem Bemerken bekannt gemacht, daß derselbe seine Amtsführung am 23. Oktober d. J. beginnen wird. Breslau, den 9. Oktober 1837.

Der Rektor und Senat der Königlichen Universität.

Inland.

Berlin, 7. Oktbr. Des Königs Majestät haben den Professor Dr. Seerig zu Königsberg in Pr. zum Medizinal-Rathe und Ehren-Mitgliede des Medizinal-Kollegiums der Provinz Preußen zu ernennen und die diesfalls ausgefertigte Bestallung Allerhöchstselbst zu vollziehen geruht. — Se. Majestät der König haben dem Regierungs-Referendarius, Gutsbesitzer v. Bianco in Köln, den Charakter eines Justizraths, und dem Rendanten der Stiftungs- und Gymnasial-Fonds daselbst, Bochem, den eines Rechnungs-Raths Allergnädigst beizulegen, auch die diesfälligen Patente für dieselben Allerhöchsteigenhändig zu vollziehen geruht.

Abgereist: Der General-Major und Kommandeur der 6ten Landwehr-Brigade, von Hedemann, nach Perleberg.

Vom 6ten bis zum 7ten d. M. sind in hiesiger Residenz 13 Personen an der Cholera erkrankt. Von diesen sind 4, und aus früheren Erkrankungsfällen 6 Personen, zusammen also 10 Personen als gestorben angemeldet worden. Da die Zahl der Cholera-Erkrankungen in der letzteren Zeit so bedeutend abgenommen hat, so ist Seitens der hier bestehenden Sanitäts-Kommission die Schließung der seither in der Neuen Königsstraße bestandenen Cholera-Heil-Anstalt beschlossen worden, so daß es jetzt nur noch zwei solcher Anstalten, die eine vor dem Hamburger Thore, die andere in der Sebastians-Kirchgasse giebt.

Der neuen Allgemeinen Leipziger Zeitung schreibt man aus Breslau: „Den langjährigen Klagen über die hohen kirchlichen Begräbnißgebühren in Breslau unter den Evangelischen, hat eine Commission durch ein neues Gebührenproject abzuhelfen versucht, welches nun den Stadtverordneten vorliegt. Es sind darin sieben Klassen von Zahlpflichtigen aufgestellt, in deren eine jeder dazu Veranlaßte sich nach Belieben setzen darf, statt wie bisher den von der Kirchenbehörde gemachten Ansätzen sich unterwerfen zu müssen. Mit jeder der besten Klassen sind gewisse nothwendige, so wie willkührliche kirchliche Feierlichkeiten verbunden, die bei jeder Klasse verschieden sind. Die katholischen Gemeinden, die ehemalige reformirte und die Garnisongemeinde haben sich längst von ähnlichem Zwange befreit. — Während den Justiz-Collegien der Provinz dringend aufgegeben worden, ihre Gutachten über die Ursachen der erschreckenden Zunahme kleiner Verbrechen abzugeben, hat ein patriotischer adeliger Gutsbesitzer, dem die Provinz bereits manches Tüchtige verdankt, die Bitte in Berlin eingereicht, das Ministerium möge die polizeiliche Erlaubniß zur Errichtung und Beibehaltung von Schenkstätten, die wie gesäet umherstehen, auf das äußerste Bedürfniß beschränken. Nur wenn dies geschehe, könne sich z. B. der gemeine Mann in Oberschlesien wieder zu einiger Sittlichkeit erheben. Der Bittsteller bot für den Gewährungsfall zugleich an, die großen und schönen Brennereien auf seinen ansehnlichen Gütern in Oberschlesien ohne allen Ersatz gänzlich eingehen zu lassen. Die patriotische Hoffnung knüpft sich an diesen edlen Schritt, er werde eine nahe Revision dieses Theiles der Gewerbepolizei veranlassen; denn für die finanzielle Rücksicht eines hohen Ertrages der Maischsteuer (die nur bei starkem Branntweinverbrauch zu erzielen ist) und der Gewerbsteuer, ist der sittliche Gesichtspunkt bedeutend hintenan gestellt worden. — Die Wasserkuranstalt zu Gräfenberg ist in diesem Sommer so sehr überfüllt von Patienten gewesen, daß viele derselben in dem nahen Städtchen Freiwaldau wochenlang wohnen und die Vorkur brauchen mußten, ehe sie in Gräfenberg unterkommen konnten. — Das dringendste Bedürfniß für würdigen Kunstgenuß bleibt vor der Hand in Breslau der Bau des neuen Theaters. — Für die Eisenbahn nach Oberschlesien, von hier bis Berun, sind längst gegen vier Millionen Thaler gezeichnet; das gewählte Directorium der Aktionärs hat ½ Procent einzahlen lassen, und bereits für Vermessungen und Nivellementsaufnahmen, die an beiden Endpunkten zugleich begonnen haben, 1500 Thaler verausgabt. Von der Berliner Commission zur Vorbereitung eines Expropriationsgesetzes erwartet man baldige Resultate; bis dahin haben die betreffenden zwei schlesischen Regierungen und die Landräthe sich sehr bereitwillig gezeigt, entstandene Weiterungen mit den Grundbesitzern, behufs der Vermessung, auszugleichen. Die Bahn bezweckt zunächst besonders die Abfuhr der oberschlesischen Bergprodukte. Der allgemeine Verkehr mit diesem Theile der Provinz hat sich bereits durch einen unlängst eingerichteten täglichen und zweifachen Postenlauf schwunghaft gehoben, und wird dies noch mehr, wenn die sommerliche Verseichtung der Oder nicht mehr die großen Transporte Monate lang verzögern kann.

Deutschland.

Frankfurt, 2. Oktober. (Privatmitth.) In diesen Tagen sind zwei Rheinschiffe mit Eisenbahnschienen, für die Taunusbahn bestimmt, von Rotterdam hier eingetroffen. Dem Gewichte nach, mag sich deren Betrag auf etwa 8000 Centner belaufen; bald aber werden noch mehre Ladungen von eben jenem Platze hier ankommen, wohin überhaupt bereits 40,000 Centner Schienen aus England durch Herrn Goldschmidt, einen hiesigen Eisenhändler, dem das Komitee die Lieferung des ganzen Schienenbedarfs für die Bahn übertragen hat, herübergeschafft worden sind. Es mag dieses Quantum wohl etwa die Hälfte des ganzen Bedarfs betragen, der sich für eine Strecke von acht Poststunden auf 76,800 Centner berechnet. Uebrigens soll jene Lieferung, wie Sachkenner versichern, sehr befriedigend ausgefallen sein, so daß das Komitee alle Ursache hat, es nicht zu bereuen, sein Zutrauen dem Herrn Goldschmidt geschenkt zu haben, von dem noch außerdem, der größern Sicherheit wegen, eine Kaution von 20,000 Gulden bestellt worden ist. — Da indessen die Jahreszeit schon ziemlich weit vorgerückt ist, so ist kaum zu glauben, daß noch in diesem Herbste die Erdarbeiten ihren Anfang nehmen werden, wenn gleich ein Theil der zu dem Behufe erforderlichen Karren und sonstigen Geräthschaften bereits geliefert wurde. — Die neue, schon seit längerer Zeit besprochene K. österreichische Staatsanleihe soll nunmehr wirklich, wie es im Handelspublikum heißt, dem Abschlusse nahe sein, wenn schon das laufende Jahr wohl noch darüber hingehen dürfte, bevor dieselbe ans Licht tritt. Als Unternehmer dieser Finanzoperation nennt man die Wiener Wechselhäuser S. M. von Rothschild, Geymüller, Sina und Arnstein & Eskeles. Die Anleihesumme wird auf höchstens 40 Millionen Kaisergulden nominell angegeben, wofür 3prozentige Metalliques-Obligationen mittirt werden sollen. Der Subskriptionspreis soll vorläufig zu 75 pCt. bestimmt sein. Die Einzahlungen der Unterzeichner endlich sollen in zehn Raten erfolgen; doch erhalten Diejenigen, die solche vor dem dazu anberaumten Termine leisten, eine zu 4 pCt. berechnete Rückvergütung an Zinsen. — Vielleicht dürfte jedoch das hier nur in flüchtigen Umrissen gezeichnete Prospekts-Projekt auch einige Modifikationen erfahren und darin auch noch Prämienziehungen aufgenommen werden, etwa in der Art, wie solche mit den sogenannten Partialen verknüpft sind, die, bekanntlich mit Zinscoupons zu 4 pCt. versehen, daneben aber auch noch, mittelst periodisch sich wiederholender Ausloosungen den Betheiligten zu ansehnlichem Gewinnste Hoffnung geben. In der That, darf man auch annehmen, daß sich die frühere Vorliebe für dergleichen Lotterie-Effekten in neuerer Zeit gar sehr vermindert hat, so äußert sich doch gegenwärtig für die ganz kürzlich hier eröffnete H. Nassauische Lotterie-Anleihe ein so starker Zudrang auf den niederländischen und selbst einigen namhaften norddeutschen Plätzen, daß man glauben

möchte, die alte Neigung sei wieder erwacht. — In Folge der letzthin zu Frankfurt stattgehabten Generalversammlung der Aktiengesellschaft für den K. bairischen Donau-Mainkanal ist an die K. bairische Staatsregierung der Antrag erlassen worden, die betreffenden Aktien den einheimischen Staatspapieren gleich zu stellen und demnach deren Hinterlegung bei Kautionsleistungen und andern ähnlichen Vorkommnissen gesetzlich zu gestatten. Sollte diesem Antrage, wie die Betheiligten sich schmeicheln, höchsten Orts willfahrt werden, so möchte der Kurs dieser Aktien gar bald bedeutend in die Höhe gehen. — Unsere neue Münzstätte soll nicht bloß, was die technische Einrichtung anbetrifft, ganz nach dem Vorbilde der Münzstätten Frankreichs hergestellt werden; sondern man wird bei derselben auch die dort übliche nasse Probe, — mittelst Scheidewasser, — statt der sonst in Deutschland gebräuchlichen heißen oder Kapellen-Probe einführen, indem die Erfahrung bewiesen hat, daß man auf ersterem Wege zu einem richtigern Resultate, wie auf letzterm, gelangt. Bis alle diese Anstalten ins Leben getreten sind, dürfte wohl das Jahr 1838 herankommen; alsdann aber darf man mit Gewißheit erwarten, daß allen jenen Verlegenheiten wird abgeholfen werden, die durch die Herabsetzung und respektive Außerkurssetzung der halben und Viertel-Kronenthalerstücke hervorgerufen wurden. Denn wie man erfährt, so beträgt die ganze Summe der neuen Münzen, die noch im Verlaufe eben jenes Jahres von den beim Kongreß zu München betheiligten Staaten ausgeprägt werden sollen, 6 Millionen Gulden, von denen Frankfurt 300,000 Fl. übernommen hat, ohne jedoch an diesen Betrag gebunden zu sein. Um indessen jedem Mangel an Umlaufsmitteln auch noch für die Zwischenzeit abzuhelfen, sollen, wie es heißt, die im Februar dieses Jahres gegen Hinterlegung von Metallwerthen emittirten Rechoci-Scheine zum Belang von einer Million Fl. zwar nach Ablauf des ursprünglich deshalb festgesetzten Termins, nämlich im Februar des künftigen Jahres, sofort aber zur Einlösung einer ihnen entsprechenden Summe von Stadtobligationen, die das Loos bestimmen wird, verwendet und neuerdings wieder in Kurs gesetzt werden. Dem Aerar würde aus dieser Operation eine namhafte Zinsersparung erwachsen, deren Betrag bei Ausführung des neuen Anleihe-Projekts, — das die seitherige 4prozentige Staatsschuld in eine 3prozentige zu verwandeln bezweckt, — auf Vergütungen für die dabei betheiligten Kapitalisten verwendet werden soll.

Die Kassel'sche Zeitung sagt: „Die bereits früher, sowohl durch unsere Privatkorrespondenz als später durch Hamburger Blätter mitgetheilten Nachrichten von Absichten der nach der Schweiz geflüchteten Demagogen auf Hannover scheinen mit einer Nachricht im Zusammenhang zu stehen, welche der Kurier de Lyon vom 22. September giebt. Er meldet nämlich nach seiner Korrespondenz aus der Schweiz, daß mehre der deutschen, italienischen und polnischen Flüchtlinge aus der Schweiz theils mit, theils ohne Papiere, theils mit falschen Papieren verschwunden sind, um sich nach Baden, Rheinbaiern und beiden Hessen zu verfügen, dort ihre ihnen bekannten Genossen an sich zu ziehen und sich ins Hannover'sche zu begeben, wo das junge Europa einen Streich auszuführen gedenke. Die Schweizer sollen ganz besonders erfreut sein, dergestalt von diesen Abenteurern befreit zu sein. Wenn diese (übrigens zweifelhafte) Nachricht gegründet ist, so weiß man nicht, wie man den Wahnsinn qualificiren soll, der noch dazu sich durch so bestimmte Nachweisungen vorauskündigen läßt. Lange gab es keine Zeit, weniger geeignet, abenteuernden Aufwieglern zu dienen, und, so viel uns bekannt, giebt es in der ganzen Zeit nur wenige Länder, wo dieselben weniger Anklang finden könnten, als im Hannover'schen."

Rußland.

St. Petersburg, 30. September. Se. Maj. der Kaiser haben dem Herzog Bernhard von Sachsen-Weimar den St. Andreas-Orden, dem Herzog Maximilian von Leuchtenberg den Alexander-Newsky-Orden, dem Königlich Schwedischen General-Lieutenant, Grafen Axel Mörner, den Weißen Adler-Orden, dem Kaiserl. Oesterreichischen Obersten, Fürsten von Lichtenstein, dem Königl. Baierischen Obersten, Grafen von Paumgarten, dem Königl. Würtembergischen Major, Grafen von Lippe, und dem Adjutanten Sr. Maj. des Königs von Schweden und Norwegen, Grafen von Lilienkrantz, den St. Annen-Orden 2ter Klasse in Brillanten verliehen.

Das Preußische Militär-Wochenblatt enthält einen sehr langen, aber interessanten Bericht eines Reisenden aus Wosnesensk vom 16ten September, den wir hier auszugsweise mittheilen: „Wenn ich gleich voraussetze, daß Ihnen bekannt ist, welche verschiedenen Truppentheile hier bereits seit Monaten zu den großen militärischen Uebungen zusammengezogen waren, so will ich doch erwähnen, daß nicht weniger als 350 Eskadronen, 168 Kanonen, 2 Eskadronen reitender Pioniere, 28 Bataillone Infanterie, 32 Compagnieen des Trains und 24 Eskadrons, 3 Batterieen Kantonisten der Befehle des Kaisers gewärtig waren, um in Zeit von 2 Stunden in Schlachtordnung zu stehen. Wosnesensk, noch im Sommer des vorigen Jahres eine unbedeutende Steppenstadt und Stabsort der hier überall kolonisirten Kavalerie, war seit jener Zeit auf Anordnung des Oberbefehlshabers der versammelten Truppen, Generals der Kavalerie, Grafen Witt, in eine freundliche Stadt umgewandelt worden. Man hatte den Kaiserl. Palast, einen Pavillon mit 2 Sälen, in denen täglich für 2—400 Personen die Tafeln servirt wurden, ein elegantes Wachtgebäude, ein Komödienhaus, ein Badehaus und 100 kleine Häuser, zu 3 und 4 Zimmern, neu erbaut, die Häuser der Beamten der Kolonie und sämmtlicher Einwohner waren von ihren Bewohnern geräumt und zur Aufnahme der Fremden aufgeputzt und eingerichtet. Von den eingeladenen Fremden trafen bis zum 5ten Abends fast sämmtliche ein. Aus Oesterreich der Erzherzog Johann mit seinem Gefolge, der General Graf Fiquelmont, der Feldmarschall-Lieutenant Fürst Windischgrätz, General von Hammerstein, Fürst Franz Liechtenstein und gegen 30 Offiziere aller Waffen. Aus Preußen Ihre Kgl. Hoheiten die Prinzen Adalbert und August mit Gefolge, der General-Lieutenant v. Natzmer, General v. Barner, der Oberst und Flügel-Adjutant v. Rauch und einige Kavalerie-Offiziere. Von der Englischen Armee der General Arbutnot, ein Marine-Kapitän und 2 andere Offiziere. Aus Schweden der General Graf Mörner und ein Husaren-Major; aus Holland Se. Hoh. der Herzog Bernhard von Weimar und dessen Sohn Prinz Wilhelm von Weimar; Dänischer Seits 2 Offiziere; aus Würtemberg Se. Königl. Hoheit der Prinz Friedrich von Würtemberg; aus Baiern Se. Durchl. der Herzog von Leuchtenberg; aus Lukka ein Oberster, und aus der Türkei der bisherige Botschafter zu Wien, Ferik Pascha, begleitet von 3 Obersten, 2 Legationsräthen und einem Dolmetscher. Aus Rußland selbst waren die Feldmarschälle Fürst Wittgenstein und Fürst von Warschau, die Grafen Wassilczikow und Woronzoff, der Minister Graf Nesselrode, der Fürst Menczikow und mit ihnen die Mehrzahl aller großen Namen hier vereint, welche die höchsten Aemter der Armee bekleiden. Ihre Majestät die Kaiserin, die Großfürstinnen Marie und Helene fanden bei ihrer Ankunft einen ihrer würdigen Damenzirkel vor. Sie werden sich schwerlich einen Begriff von dem nun beginnenden großstädtischen, bald Lagerleben machen können. Lange Züge jener kleinen Russischen Wagen, mit Lebensmitteln beladen und gezogen von grauen Podolischen Ochsen, Marketender, Polnische Juden in ihren Kibitken, galoppirende Ordonnanzen, Bulgarisches Landvolk erschwerten den schreienden Kutschern der Pracht-Equipagen das Vorwärtskommen. Zwischen den Häusern durch sah man in den Gärten und Höhen Reisewagen und Fourgons eng an einander gereiht, Zelte aller Art waren aufgeschlagen, um denen zur Wohnung zu dienen, die im Hause selbst nicht Platz gefunden hatten, bivouakirende Pferde waren an die Zäune gebunden und wurden von ihren Wärtern gefüttert, indeß die Köche emsig die Pfannen und Kessel scheuerten, Hühner schlachteten und mit den Juden handelnd um die Preise zankten. — Morgens 7 Uhr ward in der Regel zu den Uebungen der Truppen aufgebrochen; um 4 Uhr waren alle fremden Offiziere und die Russische Generalität zur Kaiserlichen Tafel eingeladen; um 8 Uhr begannen in dem sehr freundlichen Theater die Vorstellungen, abwechselnd Französisch und Russisch. An den Tagen, wo kein Französisches Theater war, sah Graf Witt in seiner sehr geräumigen Wohnung die Damen und Herren der Gesellschaft von Wosnesensk; fremde Virtuosen ließen sich hören, es ward getanzt und gespielt und um 11 Uhr Souper servirt. Dem parquettirten Boden, den mit antiken und neuen Waffen aller Art höchst geschmackvoll dekorirten Wänden und den herrlich erleuchteten Räumen sah es Niemand an, daß sie nicht vor langer Zeit der in Wosnesensk kolonisirten Eskadron zur Stallung und Reitbahn gedient hatten. — Den 7ten um 10 Uhr Morgens endlich fand die große Parade der Kavalerie und reitenden Artillerie statt. Die Truppen waren regimenterweise in Eskadrons-Kolonnen so nebeneinander aufgestellt, daß in erster Linie eine Eskadron Garde-Kavalerie, 3 Eskadrons Gensd'armen und die sämmtlichen Kürassiere standen, in der 2ten Linie aber die Ulanen, das 1ste und 2te Reserve-Kavalerie-Corps, in der 3ten das Dragoner-Corps, in der 4ten Ulanen und Husaren des kombinirten Corps, und in der 5ten Linie die reitende Artillerie und die beiden Eskadrons reitender Pioniere ihren Platz gefunden hatten. Der Vorbeimarsch geschah mit ganzen Eskadrons zuerst im Schritt, dann im Galopp und endlich, in Kolonne aufgeschlossen, im Trabe. Es waren an diesem Tage 43,397 wohlgeübte, zum großen Theil kriegserfahrene Reiter, auf trefflichen Pferden, wirklich zur Stelle. Den 8ten war die große Parade der Infanterie und ihrer Artillerie und demnächst Exerziren der 24 Eskadrons und 3 Batterieen Kantonisten. Es sind dies die Soldaten-Kinder der Militär-Kolonieen, deren Erziehung und Unterhaltung die Verwaltung der Kolonie übernimmt, um sie so vorzubereiten, daß sie, wenn sie erwachsen sind, nur Pferde und Waffen zu bekommen brauchen, um sehr bald ganz vorzügliche Kavalleristen und reitende Artilleristen zu sein. Diese Jungen von etwa 12 bis 17 Jahren waren in kurzen Jacken, Mützen, leinenen Pantalons und Stiefel gekleidet, welche Gegenstände, wohl zu bemerken, jeder von ihnen sich selbst gemacht hatte; sie trugen hölzerne Säbel, Lanzen, und auch die Kanonen waren von gleichem Materiale. Die Züge, die Eskadrons, Regimenter und Brigaden waren mit Knaben besetzt, und der Divisionair selbst war ein Junge von vielleicht 14 Jahren, der wie die anderen Offiziere nur durch eine schmale Tresse am Kragen der Jacke in der Kleidung von seinen Kameraden sich unterschied. Was Se. Majestät befahl, ward von ihm ohne ein Zeichen von Blödigkeit oder Ungewißheit mit fester lauter Stimme kommandirt, und eben so rasch als regelmäßig wurden die Evolutionen von den Eskadrons und Batterieen ausgeführt. Wenn man erwägt, daß diese große Zahl von Knaben, welche von ihren Eltern nur zu gern je eher je lieber dieser Erziehung des Staates überlassen werden, 10 Jahre lang für ihr Fach sich vorbereiteten und jeden Zweig ihres dereinstigen Dienstes schon vollkommen verstehen, ehe sie wirklich eintreten, so ist nicht zu verkennen, daß dadurch der Russischen Kavalerie eine Pflanzschule für Unteroffiziere eröffnet ist, wie sie kaum eine andere Armee sich zu rühmen haben dürfte. — Den 9ten exerzirte das Dragoner-Corps und das kombinirte Kavalerie-Corps unter den Befehlen Sr. Majestät. Am 10ten wurde das 1ste und 2te Kavalerie-Corps in eben der Art exerzirt, und am Abend ward von der sämmtlichen reitenden Artillerie eine 5 Werst von der Stadt, in der Ebene der Steppe, von Holz und andern brennbaren Materialien erbaute, mit Wällen und Graben umschlossene Festung bombardirt, welche daher bald in Brand gerieth; mehre Minen sprangen, und viele Tausend Raketen entzündeten sich, was den versammelten Zuschauern zu Roß und Wagen und der zeitigen Bevölkerung von Wosnesensk, wie den Soldaten in den umliegenden Lagern ein herrliches, großartiges Schauspiel gab. — Das Merkwürdigste hierbei ist, daß der General Graf Witt Mittel gefunden hat, solche Einrichtungen zu treffen, daß die Unterhaltung der so lange versammelten Kavalerie-Massen, die Bauten in der Stadt, ja die Feste selbst, Sr. Majestät dem Kaiser wenig oder gar keine Kosten verursacht haben. Die kolonisirten Regimenter haben nämlich durch die fleißige Bebauung der überaus fruchtbaren Steppen seit Jahren her enorme Ueberschüsse an Getreide jeder Art, an Stroh und Heu aufgesammelt, und so hat jedes Regiment nächst der eigenen auch die Verproviantirung eines Theiles der fremden nicht kolonisirten Kavalerie im Lager übernommen; diese aber hat die Geldbeträge für die im Ueberfluß gelieferten Gegenstände nur bis auf eine Höhe zur Kasse der Kolonie gezahlt, wie die Ausgaben in den resp. Garnisonen für die regelmäßige Verpflegung sich belaufen haben würden. Auf solche Weise hat nicht nur der Unterhalt der Mannschaft und der Pferde in den Lagern sehr regelmäßig stattgehabt, sondern die eingekommenen Baarzahlungen haben dem Grafen Witt die nöthigen Geldmittel zu den unstreitig sehr großen Ausgaben verschafft.

Odessa, 19. Septbr. Se. Majestät der Kaiser und Se. Kaiserliche Hoheit der Großfürst Thronfolger sind in der Nacht vom 17. zum 18., und Ihre Majestät die Kaiserin nebst Ihrer Kaiserlichen Hoheit der Großfürstin Maria Nikolajewna am 15. hier angekommen. Ihre Kaiserliche Hoheiten der Großfürst Michael und die Großfürstin Helene trafen in der Nacht vom 17ten zum 18ten hier ein. Se. Kaiserliche Hoheit der Erzherzog Johann von Oesterreich, Ihre Königl. Hoheiten die Prinzen Adalbert und August von Preußen, Se. Hoheit der Herzog Bernhard von Sachsen-Weimar nebst seinem Sohne, dem Prinzen Wilhelm, und Se. Hoheit der Herzog von Leuchtenberg mit zahlreichem Gefolge hier angekommen.

Großbritannien.

London, 30. Septbr. Herr Waud, Fischhändler in Newbondstreet, ist zum Schildkröten-Lieferanten Ihrer Majestät der Königin ernannt worden. In Gemäßheit eines alten Gebrauches hat er bei dieser Gelegenheit den Eid der Unterthanen-Treue geleistet und auch außerdem geschworen, die Pflichten seines Amtes erfüllen zu wollen. — Eine große Anzahl werthvoller Vollblut-Hengste und Stuten wurden vergangene Woche auf Rechnung des Grafen Matußzewicz nach Rußland eingeschifft.

Die Quantität fremden Weizens, welche in vergangener Woche aus dem Königlichen Verschluß genommen und worauf der Einfuhrzoll bezahlt wurde, hat sich bis auf 58,968 Quarters vermehrt. Der Durchschnittspreis der letzten 6 Wochen, welcher den Zoll regulirt, ist 57 Sh. 11 P. pr. Quarter, so daß der Zoll nunmehr von 28 Sh. 8 P. auf 29 Sh. 8 P. gestiegen ist. Die angegebene Quantität schließt die Häfen London, Liverpool, Bristol und Hull ein. Es scheint aber, daß auch in anderen Häfen große Partieen fremden Weizens aus dem Verschlusse genommen worden sind, indem das Newcastle-Journal meldet, daß am 22sten der Zolleinnehmer nicht weniger als 20,000 Pfd. für Zoll auf fremden Weizen eingenommen hätte.

Frankreich.

Paris, 1. Oktober. Der Fürst v. Talleyrand hat, wie man versichert, seine bedeutende Gemäldesammlung für einen mäßigen Preis an die Civilliste verkauft. Die erste Lieferung, sowie dagegen die Zahlung der ersten Rate von 80,000 Fr. soll bereits stattgefunden haben. Da man weiß, wie sehr der Fürst an dieser Sammlung hängt, so giebt dies, in Verbindung mit mehren andern Schritten, die er in neuester Zeit gethan hat, und welche alle auf eine definitive Regulirung seines Vermögens hinausliefen, der Behauptung, daß in dem alten Diplomaten sich mehr als je der Gedanke an sein nahes Ende rege, und er deshalb immer mehr sich zurückzuziehen suche, eine neue Begründung. (Leipz. Ztg.)

Die Gazette de France enthält unter der Ueberschrift: „Der 29ste September" (Geburtstag des Herzogs von Bordeaux) nachstehenden Artikel: „Was würde heute geschehen sein, wenn die Kammern am 6. August 1830 die Verordnungen von Rambouillet angenommen und, treu der monarchischen Konstitution, keine neue Ordnung der Dinge eingeführt hätten. Der heutige Tag würde alsdann Zeuge einer der feierlichsten Handlungen unserer politischen Existenz gewesen sein. Die Gesetze, die früher das Wesen des Königthums bestimmten, hatten die Großjährigkeit des Monarchen mit dem Antritte seines vierzehnten Jahres festgestellt. Aber dies war nur eine Majorennität de jure, eine Art gesetzlicher Fiktion, die durch eine noch um mehre Jahre verlängerte Regentschaft beschränkt wurde. So fuhr der Herzog von Orleans bei der Volljährigkeit Ludwig's XV. noch fort, unter einem anderen Titel die Angelegenheiten des Königreiches zu leiten. Die konstituirende Versammlung glaubte, die Großjährigkeit der Könige von Frankreich auf das achtzehnte Jahr festsetzen zu müssen, und es war dies eine ihrer Handlungen, welche die allgemeinste Zustimmung erhielt, denn sie verletzte kein Prinzip. Man darf daher annehmen, daß die Kammer von 1830, wenn sie die Verordnungen von Rambouillet angenommen und die Bedingungen der Regentschaft regulirt hätte, ebenfalls das 18te Jahr des Kronprinzen als dasjenige bezeichnet haben würde, wo seine politische Minderjährigkeit de jure und de facto aufhören solle. Dann würde am 29. September 1837 Henri Dieudonné den Thron bestiegen und die Zügel der Regierung aus den Händen des Prinzen, der die Regentschaft ausgeübt hätte, empfangen haben. Aber die Vorsehung hat es anders gewollt, und sie hat dabei ohne Zweifel Pläne gehabt, die unser Geist noch nicht zu fassen vermag. Wir können nicht wissen, ob das, was in obiger Voraussetzung eingetreten wäre, besser gewesen sein würde, als das, was uns die Zukunft noch vorbehält. Wenn Heinrich von Bourbon, statt an dem heutigen Tage die Stufen eines Thrones zu besteigen, an den Stufen des Altars niederkniet, um für das Glück und den Ruhm Frankreichs zu beten, so können wir uns sagen, daß der Allmächtige ihm nicht Alles verweigert hat, was ihm seine Geburt zuzugestehen schien. Nach den gewöhnlichen Begriffen ist es ein Unglück, eine Krone zu verlieren, aber es ist immer ein großes Glück, wenn man würdig bleibt, sie zu tragen. Nach dem Zeugniß aller Männer, die den Herzog von Bordeaux gehört und gesehen haben, versprechen die Tugenden seiner Seele, die Güte seines Herzens, der Edelmuth seines Charakters, die Ausdehnung seiner Kenntnisse und die Klarheit seiner Begriffe einen der ausgezeichnetsten Männer unserer Epoche. Würde er in der Atmosphäre eines Hofes und unter dem Einflusse einer stürmischen Erziehung so geworden sein? Wir überlassen es dem Leser, in dieser Hinsicht unsere Vermuthungen zu ergänzen."

Spanien.

* (Kriegsschauplatz.) Die Schlußstelle der telegraphischen Depesche aus Bayonne, 29. (nicht 27.) September, sagt nur, daß General Carondelet die Citadelle von Valladolid befreit oder entsetzt habe, nachdem solche acht Tage (von den Karlisten unter Zariategui) belagert gewesen.

** Spanische Grenze, 26. Septbr. (Privatmitth.) Die Geldverlegenheit der Christinos, über welche ich Ihnen in meinem letzten Briefe schrieb, steigt von Tage zu Tage, hiezu kommt noch die bedenkliche Stellung der Exaltados, namentlich in Catalonien, während die englische und französische Legion zugleich, die ihnen im Laufe des Krieges so wesentlich nützlich war, ihrer totalen Auflösung nahe sind, und die Befehlshaber beider Truppentheile im offenen Zwist mit den christinischen Generalen sind, deren Stellung besonders in den baskischen Provinzen seit der Affaire von Andoain sehr kritisch geworden ist. Die französische Legion, auf ein Bataillon geschmolzen, an Allem Mangel leidend, hat ihren Oberkommissar, Herrn Galant, nunmehr mit der kategorischen Erklärung nach Madrid gesendet, daß die Legion unfehlbar die Pyrenäen passiren würde, wenn die spanische Regierung nicht sofort die gerechten Forderungen derselben befriedigte, wozu gewiß wenig Aussicht ist. Aehnliche Reklamationen, gleich erfolglos, werden von Seiten der Engländer erhoben, wie weit aber ihre Unzufriedenheit mit den christinischen Behörden geht, mögen Sie aus folgender Thatsache ermessen. Carlistische Streifkorps in der Provinz Burgos, welche ihre Guerillas von Lograno bis an die Grenze Aragonien's umherstreifen, und überall starke Contributionen ausschreiben lassen, hatten den General O'Donnell in Folge ausdrücklichen Befehls aus Madrid bewogen, sich an der Spitze von 5 Bataillonen von St. Sebastian nach Burgos zu begeben. Die Nachricht von dem bevorstehenden Abmarsch brachte ganz St. Sebastian in Allarm; Jedermann weiß, daß diese Truppen unentbehrlich sind, die karlistischen Generale Urranga, Guibelalde und Aguirre von einem ernsten Angriff auf die Stadt abzuhalten. Die Gefahr ist so augenscheinlich, daß sich Lord Hay ins Mittel legte, und in Folge mehrer vergeblichen Unterredungen mit O'Donnell erklärte, er würde die verschanzten Linien verlassen, wenn der General sich in Marsch setzte, da ihre Besatzung dann unfehlbar unzureichend, und die Engländer dann aufs Aeußerste exponirt wären. In Folge dieser kategorischen Erklärung sendete O'Donnell sofort einen Courier nach Madrid mit der Bitte um Verhaltungsbefehle; kaum war er expedirt, als der Kriegs-Minister, in Folge der immer besorglichern Nachrichten aus Burgos dem General O'Donnell wiederholt den geschärften Befehl zusendete, den Abmarsch der Truppen zu beschleunigen. Wir sind in großer Spannung, was geschehen wird, so viel aber ist gewiß, daß der Abmarsch dieser Truppen, selbst wenn Lord Hay es wagte, in seiner bedenklichen Stellung zu bleiben, das allgemeine Signal für die Carlisten sein würde, die Linien zu forciren und überall offensive zu Werke zu gehen. In diesem Falle dürfen Sie mit nächstem von mir interessanten Nachrichten entgegen sehen. Der so thätige und mit so vielem Glück kommandirende General von Navarra, D. Jose Urrango ist mit einer fliegenden Kolonne und einigen Kanonen am 23. in Echauri eingerückt, um das Fort Perdon zu attakiren, welches auf einer Höhe liegt, von 200 Christinos besetzt, und besonders deshalb von Wichtigkeit ist, da in demselben ein Telegraph erbaut ist, der mit Pamplona und Puenta-la-Reina zugleich kommunicirt.

Aus den in der Affaire von Andoain gemachten 300 Gefangenen und christinischen Ueberläufern bilden wir in Urbayza das 10. kastilische Bataillon. Der Oberst und der älteste Stabsoffizier des christinischen Regiments des Infanten, welches bei Andoain sich so feige benahm, sind arretirt und einem Kriegsgericht übergeben, das Regiment selbst ist nach Irun verlegt worden. In Saragossa erfuhr man vor einigen Tagen, daß der Carlistische Chef Cabanero mit 2000 Mann und 200 Pferden sich über Illuca nach Brea gewendet hat, seine Vorposten aber gegen Mores und Sestrica vorgeschoben hatte, von da wendete er sich auf Herrera, aus welchem Marsch man vermuthete, er wolle Ribera nehmen. Eine starke Kolonne Infanterie und Kavalerie unter den Befehlen des Obersten Fernandez ward den Carlisten entgegengesendet, fand sich aber zu schwach, ihren Operationen ernstlichen Widerstand zu leisten. Man sagt heute, daß in Chinchon und einigen andern Orten Unruhen ausgebrochen und die Konstitutionssteine umgeworfen sind. Oraa schreibt dagegen in einigen Städten und Ortschaften der Provinz Cuenca wie in der Umgegend von Madrid, die sich lebhaft für Don Carlos prononcirt hatten, starke Contributionen aus. In dem Städtchen Buendia ließ er einen Einwohner erschießen, mehre arretiren — und das Eigenthum der Flüchtigen in Beschlag nehmen. Don Carlos selbst ist auf Alcarria marschirt, die Berge der Gegend werden ihm dort eine gute Position darbieten.

Italien.

Rom, 23. Sept. Es hält sich hier ein Calabrese auf, mit dem Namen Giordano, Sohn eines Arztes, welcher sehr viele Kuren gemacht hat, und dessen Verfahrungsart der Einfachheit wegen hier ein Platz vergönnt sein mag. Stellen sich die ersten Symptome der Cholera ein, so reicht er dem Leidenden im Verlauf von zehn Minuten fünf Theelöffel von Knoblauch in Weinessig eingeweicht. Hilft dieses nicht und zeigen sich Krämpfe, so wird der Kranke auf einen Stuhl gesetzt, in wollene Decken bis an den Kopf eingehüllt. Ueber ein lebhaftes Kohlenfeuer, unter dieser Umhüllung stehend, wird in ein neues irdenes Gefäß Mehl von Mais (Türkischer Weizen) gesetzt, so daß die sich schnell entwickelnden Dämpfe den entblößten Körper überall treffen, worauf unfehlbar Schweiß sich einstellt, welchen die Umstehenden dem Kranken sorgfältig vom Gesicht abtrocknen müssen. Dann wird der Kranke in ein erwärmtes Bett gebracht, und die Genesung ist beinahe immer gewiß. Auch empfiehlt er obiges Mittel als Präservativ, Morgens und Abends einen halben Theelöffel voll unter irgend einem Getränk zu nehmen. Das Verhältniß dieses Mittels, woraus er kein Geheimniß macht, ist: zwei Knoblauche, zerstoßen, in einem Bierglas mäßig starken Essigs. Vielen Menschen hat er das Leben gerettet, ohne sich durch irgend ein Honorar bezahlen zu lassen, welches er standhaft ausschlägt, obgleich er selbst ohne eigenes Vermögen ist. Daß er nicht Allen hat helfen können, zu denen er gerufen wurde, ist natürlich, da Manche schon dem Tode nahe waren und bei Anderen die Anfälle so heftig eintraten, daß kein Mittel mehr wirken konnte.

Osmanisches Reich.

Konstantinopel, 21. Septbr. (Privatmitth.) Seit der Absetzung des Pertef Pascha ist das ganze Kanzlei-Personale desselben entlassen oder entsetzt worden. — Nach den neuesten Berichten aus Aidin hat der provisorische Statthalter Namik Pascha den Anfang mit den vom Sultan seit seiner letzten Reise in der Civil-Administration beschlossenen Reformen gemacht und damit allgemeine Zufriedenheit erregt. Alle Handels-Monopolien, welche der frühere Statthalter Jakoup Pascha auf eigene Faust, das ist auf ägyptische Weise, aufrecht zu erhalten suchte, sind abgeschafft und mit Ausnahme von Seide und Opium ist der Handel für alle Rayas freigegeben. Der Agent Jakoup Pascha's, welcher sich fortwährend Unter-

schlefie zu Schulden kommen ließ, ist auf Namik Pascha's Befehl festgenommen, und eine Polizei-Wache organisirt worden. Streif-Kommando's zogen in die Umgegend, und vernichteten die Bande des Kel Aly, welche der Schrecken der Dorfbewohner war. Auch die Organisation der Milizen ging rascher vorwärts. Nach Eingang dieser Berichte hat der Sultan ein kaiserl. Handschreiben an Namik Pascha erlassen. — Revendus Bey ist bereits vom Taurus zurück und täglich im Pforten Palast. — Der griechische Gesandte Zographos wäre beinahe in unangenehme Verhältnisse mit der Pforte gekommen, da er das Schutzrecht der Hellenen auch auf türkische Rayas ausdehnte, welche zwar im Königreich Griechenland begütert sind, allein nie aufhörten, türkische Unterthanen zu sein. Die Pforte widersetzte sich dem verliehenen Schutz ernsthaft und Herr von Zogrophos mußte natürlich nachgeben. Der Reis Effendi führte eine ernste Sprache. — Neuen Nachrichten aus Trebizonte vom 10. d. wollen wissen, daß ein großer Theil der Armee des Schachs von Persien auf seinem Zuge nach Herat davon gelaufen sei, daß sich ein Onkel desselben zum Schach erkläret und daß in Tscheran die größte Verwirrung herrscht. — Der Sultan hat beschlossen, dem Erzherzog Johann an den Landungsplatz entgegen zu gehen. Alle fränkischen Botschafter und Minister gehen S. K. H. ebenfalls entgegen.

Am 5ten d. wurde der Jahrestag der Thronbesteigung des Sultans Mahmud unter Theilnahme einer unermeßlichen Volksmenge mit großem Glanze gefeiert. Man hat dabei bemerkt, daß der Abend, mit welchem sonst bei den Türken der folgende Tag beginnt, bei dieser Gelegenheit die Feier beendigte, und Einige wollen daraus auf die baldige Einführung des Sonnen-Jahres schließen, wovon übrigens, wenigstens in Bezug auf die Hoffeste, schon vor zwei Jahren die Rede war. — Die Polizei ist jetzt sehr thätig. Drei Stunden nach Sonnen-Untergang darf sich Niemand mehr auf der Straße sehen lassen. — Wir sind hier von einer unerträglichen Hitze, die seit mehr als vier Wochen herrscht, fast erdrückt; doch äußert sie, wie es scheint, einen wohlthätigen Einfluß auf den hiesigen Gesundheits-Zustand, da seitdem die Pest auffallend schnell abnimmt, so daß jetzt nur noch einzelne, isolirte Pestfälle vorkommen. Dagegen scheint eine andere, eben so fürchterliche Plage uns zu bedrohen, die Cholera; man spricht von sechs bis acht Opfern, die in der Stadt diesem zweiten Asiatischen Ungeheuer bereits gefallen sind. Viele wollen die merkwürdig rothe Beleuchtung, in der sich uns Sonne und Mond seit einigen Tagen zeigt, damit in Verbindung bringen.

Afrika.

Tunis, 12. Septembr. Am 11ten begab sich der Admiral Gallois in Begleitung des französischen General-Konsuls und zweier Schiffs-Kapitaine nach dem Bardo, um dem Bey einen Besuch abzustatten. Dieser ließ sich entschuldigen und hinaussagen, daß es ihm unmöglich sei, die Herren jetzt zu empfangen, da er Familien-Angelegenheiten zu ordnen habe. Sobald der Admiral mit seiner Begleitung den Bardo verlassen hatte, wurden Wachen allen Ausgängen aufgestellt und Jedermann der Ein- und Austritt verweigert. Um 2 Uhr Nachmittags erfuhr man, daß Sidi-Chakir, vormaliger Justizminister des verstorbenen Hassa-Bey, erdrosselt worden sei. Dieses tragische Ereigniß machte einen tiefen Eindruck auf das Land, wo seitdem die größte Stille herrscht. Man will wissen, daß die Entdeckung einer Verschwörung, deren Haupt Sidi-Chakir gewesen sei, zu jener strengen Maßregel Anlaß gegeben habe, und glaubt, daß noch andere Hinrichtungen folgen werden.

In Toulon hatte man am 26ten das Gerücht, daß die französischen Truppen am 21. September vor den Mauern von Konstantine erschienen seien und Bchreschbatterien errichteten, indeß war in Toulon kein Fahrzeug aus Bona angekommen, so daß das Gerücht ungegründet sein muß.

Miszellen.

(Berlin.) Das neue Oratorium „Bonifacius" ist am 5. d. in der Garnison-Kirche zum erstenmale ausgeführt worden. Zunächst ist die durchaus gelungene, poetisch schöne, dem Stoff vollkommen entsprechende und besonders für die musikalische Composition wohl geeignete Dichtung, vom Dr. August Kahlert in Breslau, sehr zu rühmen. Der Componist, Hr. M. D. A. W. Bach, hat den schönen lyrischen Text mit Einsicht und planmäßig bearbeitet, indem er die alte Schule mit dem neuern Geschmack zu vereinigen suchte, wie dies namentlich die oft sehr reiche und wirksame Instrumentation kundgiebt. *)

(Die Geisterschlacht von Kaulbach.) In Berlin war in der neuerbauten Gallerie des Grafen Raczynski vorige Woche ein Bild zu schauen, daß 21 Fuß breit und 18 Fuß hoch, eine der kleineren Wände des geräumigen Saales völlig einnimmt, und dessen Gegenstand die Geisterschlacht der Hunnen nach der Legende des Damascius ist.

(Literarische Notiz. **) In Leszno, (Lissa) ein im Verhältniß zu andern Städten nur unbedeutender Ort, versieht doch Land und Volk mit trefflichen Zeitschriften. Nebst dem Volksfreunde, (Przyjaciel ludu) einer Art Pfennig-Magazin, der unter der Redaktion Ciechansky's eine Zierde der polnischen Literatur genannt zu werden verdient, und einem öconomisch-technologischen Blatte, erscheint daselbst auch: „Die Sonntagsschule, (Szkółka niedzielna) eine eben so durch gediegene und nützliche Beiträge, als durch einen populairen und kräftigen Styl ausgezeichnete Schrift, die sich, wie die oben genannten Blätter, das erhabene Ziel der Volksausbildung setzt.

(London.) Nach dem Globe zählt man zu London 30,000 Diebe, 20,000 Bettler und 10,000 Spieler von Profession.

Am 23. September wurde der längst angekündigte Wettlauf zwischen den englischen Läufern Townsend und Mountjoy ausgeführt. Nach der Wette sollten sie im Laufen 300 Steine in Körbe werfen, die in der Entfernung von einer Ruthe von einander aufgestellt waren; Townsend sollte die Steine mit den Zähnen auflesen, Mountjoy aber mit den Händen; jeder Stein mußte einzeln in einen Korb gelegt werden. Beide Kämpfer waren sehr leicht gekleidet; Mountjoy lief mit der Schnelligkeit eines Rehes, Townsend nahm einen geregelten Gang. Nach 4 Stunden wurde Mountjoy als überwunden erklärt; er hatte in dieser Zeit 27 englische Meilen zurückgelegt, 136 Steine aufgehoben, und seinem erfahrneren Gegner 4 Meilen Vorsprung abgenommen. Als dieser erfuhr, daß sein Konkurrent zurücktrete, verdoppelte er seine Anstrengungen, um seine Aufgabe zu vollenden, und warf um 7 Uhr Abends (nach 9stündigem Lauf) seinen letzten Stein in den Korb. Der zu durchlaufende Weg war 51 englische Meilen, und der Betrag der Wetten sehr bedeutend. Townsend ist von herkulischer Gestalt und 45 Jahre alt; Mountjoy zählt erst 35, ist eben so groß, aber weniger stark als sein Gegner.

*) Ganz anders, als dieser, aus der Spenerschen Zeitung entlehnte anonyme Bericht, lautet eine Recension Rellstab's in der Vossischen Zeitung. Dieser letztere spürt an der Dichtung und an der Composition mehre Mängel, besonders aber, daß namentlich im ersten Theile nur Stücke im langsamen Tempo vorkommen.

**) Eingesandt.

Das Hundesteuer-Reglement vom 12ten v. Mts.

ist mit großer Umsicht und Kenntniß des Gegenstandes abgefaßt; es verdient dankbare Anerkennung. Verminderung der Hunde und als Folge derselben auch der mit ihrer Wuthkrankheit verbundenen Gefahr, das ist der einzige, durch die Steuer erreichbare Zweck, und er würde noch befördert sein, wenn damit ein Verbot des Hundehaltens für gewisse Einwohner, die keine Art Gewerbs- und Communalsteuer entrichten, Armengeld, oder andere Unterstützungen aus öffentlichen Fonds erhalten, hätte verbunden werden dürfen, was sich nach dem Grundsatz: wem die Mittel zur Erhaltung fehlen, muß der Liebhaberei entsagen, rechtfertigen läßt.

Dem §. 3 hätte sehr zweckmäßig hinzugefügt werden können: „Kein Einwohner der Stadt darf von dem Andern einen Hund ohne die ihm zugleich mit zu übergebende Marke und Steuer-Quittung kaufen, und der Contravenient ist nicht nur zur unentgeldlichen Herausgabe des Hundes an den wahren Eigenthümer, wenn er ihm entlaufen oder gestohlen worden, verbunden, sondern verfällt auch allemal in eine Strafe von fünf Thalern oder 14tägiges Gefängniß. Wird der Hund von einem Nichteinwohner hier oder auswärts erkauft und in die Stadt gebracht, so muß es spätestens 8 Tage, nachdem dies geschehen ist, der Steuerbehörde angezeigt und die Sicherheitsmarke für den Hund auf 6 Monat gelöst werden, widrigenfalls derselbe den Bestimmungen des §. 10 des Reglements unterliegt. Diese Bestimmung steuert dem schändlichen, überhand nehmenden Hundediebstahl. Keine Wachsamkeit des Eigenthümers ist im Stande, seinen Hund gegen gewinnsüchtige, boshafte, wuthwillige, neidische Diebesgriffe gehörig zu schützen, und auf jeden Hundediebstahl sind deshalb die geschärften Strafen des Kriminalrechts §. 1140. 1141 und des Rescripts vom 30. August 1819 in v. Kamptz Jahrb. XIV. S. 63 unbedenklich anwendbar. Nur mit der Steuermarke versehene Hunde sind in Breslau künftig unverdächtige, im freien Verkehr befindliche Eigenthumsgegenstände; alle andern sind durch das Reglement interdicirte und verdächtige, die Niemand verkaufen und kaufen darf. (Landr. I. 4. §. 14. 15, XI. §. 28. XV. §. 19. ꝛc.)

Gerecht und weise ist die Bestimmung des §. 10: „Alle Hunde, welche mit der vorschriftsmäßigen Marke nicht versehen sind, werden durch die Leute des Scharfrichters aufgegriffen, und wenn sich der Eigenthümer nicht binnen 3 Tagen meldet und legitimirt, erschlagen." Solche Hunde müssen als herrenlose, mithin wilde Thiere angesehen werden; dagegen muß aber die Marke, als Zeichen des rechtmäßigen versteuerten Besitzes, die Integrität und Freiheit des Hundes gegen alle Angriffe und Verletzungen schützen, und das ist die Hauptsache. Es ist nicht schwer, die Schutzmarke durch Auflöthen auf einen über dem Halsbande befindlichen, den Umkreis des Halses umgreifenden starken Drathring dergestalt zu befestigen, daß sie so leicht nicht zufällig oder muthwillig abgelöst werden kann, und dies wird bei meinem Hunde geschehen. Wer diese oder eine andere Vorsichtsmaßregel unterläßt, hat sich die unangenehmen Folgen selbst beizumessen. Keine Aufmerksamkeit vermag es zu hindern, daß der Hund nicht einmal wegläuft, (wie dies auch ein Erkenntniß des Oberlandesgerichts vom 30. Juni 1835 ausdrücklich anerkannt hat) und in einiger Zeit ex animo revertendi von selbst wiederkommt, für welchen Fall dem Eigenthümer sein Recht und des Hundes Integrität durch die Marke vollkommen geschützt und garantirt sein muß, wenn für jenen die Steuer nicht eine erfolglose Auflage sein soll. Kehrt ein entlaufener Hund in 24 Stunden nicht zurück, so mag der Eigenthümer dies dem Scharfrichter anzeigen und sich für den Fall des Aufgreifens, wenn die Marke verloren gegangen ist, provisorisch legitimiren.

Erfreulich ist's auch, in dieser Angelegenheit zu bemerken: „Die Rückkehr zur Ordnung sei immer ein Fortschritt. Jederzeit hat der Grundsatz gegolten: „Das gelöst'te Hundezeichen garantire des Hundes Sicherheit." Er ist im Reglement von neuem sanctionirt ohne Rücksicht auf das Zeitungszetergeschrei der Künophoben.

Dr. Grattenauer.

8. — 9. Octbr.	Barometer Z.	L.	Thermometer. inneres.	äußeres.	feuchtes.	Wind.		Gewölk.
Abd. 9 u.	27"	10 89	+ 10, 0	+ 8 0	+ 7, 4	NW.	0°	überzogen
Morg. 6 u.	27"	10,19	+ 9, 8	+ 6, 4	+ 6, 1	W.	2°	dickes Gewölk
" 9.	27"	10,22	+ 10, 0	+ 8, 6	+ 7, 7	O.	3°	grauer Himme
Mtg. 12 u.	27"	10.19	+ 11, 0	+ 10 6	+ 8, 4	OSO.	3°	Federgewölk
Nm. 3 u	27"	9,84	+ 11, 2	+ 10, 9	+ 8, 8	OSO.	3°	" "

Minimum + 5, 0 Maximum + 14, 2 Oder + 9, 2

Redakteur E. v. Baerst. Druck von Graß, Barth und Comp.

Mit einer Beilage.

Beilage zu №. 237 der Breslauer Zeitung.

Dienstag den 10. Oktober 1837.

Theater-Nachricht.

Dienstag: 2) Der Vater. Lustsp. in 4 Akten. 1) Erste Liebe. Lustsp. in 2 A.

Dampfschiff.

Donnerstag den 12. Oktober geht das Dampfschiff nach Gr. Glogau.

Abfahrt früh um 7 Uhr. Ankunft des Abends in Glogau. Passagiere sowohl nach Glogau als nach anderen Orten auf dieser Tour werden befördert.

Billets sind zu lösen bei Herrn Aderholz.

Verbindungs-Anzeige.

Unsere heut vollzogene eheliche Verbindung zeigen wir Verwandten und Freunden ganz ergebenst an. Dolenzin, den 4. Oktbr. 1837.

Julie von Eisenschmidt, geb. von Wrochem.
Kollmar von Eisenschmidt, auf Wiesau.

Todes-Anzeige.

Den am 6ten d. M. früh um 6 Uhr erfolgten Tod der Frau Friederike Göbel, verehelicht gewesene Apotheker Béer ge. Winkler, zeigen allen theilnehmenden Freunden tief betrübt an:

Herrnstadt den 7. Oktober 1837.

die hinterbliebenen Töchter, Schwiesöhne und Enkelkinder.

Todes-Anzeige.

Am 7. Oktbr. d. J. Abends nach 11 Uhr starb nach siebenwöchentlichen schweren Leiden die Maria Magdalena verw. Kammerräthin Knöpffler geb. Gautier an Lungenlähmung in einem Alter von 62 Jahren. Der Tod raubte uns in ihr die zärtlichste Mutter, Schwieger- und Großmutter. Um stille Theilnahme bittend, machen dies Freunden und Verwandten bekannt:

Breslau den 9. Oktober 1837.

die Hinterbliebenen.

Bei E. F. Fürst in Nordhausen ist so eben erschienen und in der Buchhandlung G. P. Aderholz in Breslau, (Ring- und Stockgassen-Ecke) zu bekommen:

Die homöopathische Heilung der häufigsten

Magenleiden,

besonders des Magenkrampfs, verdorbenen Magens, Durchfalls, Schlucksens, Brechens, Heißhungers, der Verstopfung, Kolik und der Blähungen. Nebst Abhandlungen über homöopathische Diätetik und wichtige Anwendung der homöopathischen Mittel von Dr. Jenkinson. Aus dem Englischen von C. S. 8. Brosch. 1837. 10 Sgr.

Denen, welche an den genannten Uebeln leiden, so wie überhaupt für Freunde der Homöopathie wird die Erscheinung dieser Schrift gewiß recht willkommen sein.

Bei G. P. Aderholz in Breslau ist zu haben:

Der Kartenkünstler.

Eine Anweisung zu 113, leicht ausführbaren und höchst überraschenden Kartenkunststücken von Meerberg. Broch. 10 Sgr.

Die Billardschule.

Enthaltend: Gesetze für den Marqueur, Zuschauer und Spieler, — alle nur vollkommenden Billard-Regeln — und Beschreibung von 11 verschiedenen Billard-Spielen. — Mit Abbildungen von H. Alectius. Broch. 15 Sgr.

Das Solo- und l'Hombrespiel.

Eine Anweisung für diejenigen, welche das Solo- und l'Hombrespiel möglichst fein und vortheilbringend spielen wollen. Broch. 12½ Sgr.

J. C. Lavater, der Weg zum Himmel,

nebst Abhandlung über Besserung des Menschen, von J. Frey. Broch. 7½ Sgr.

(Verlag der Ernst'schen Buchhandlung in Quedlinburg.)

Neue Musikalien

im Verlage
des

Bureau de Musique

von

C. F. Peters in Leipzig.

Zu haben in Breslau bei C. Cranz, F. E. C. Leuckart und C. Weinhold.

Für Saiten- und Blas-Instrumente.

Kalliwoda, J. W., Cinquième Ouverture à grand Orchestre. D. Op. 76. 2 Rtlr. 12 Gr.

— Variations brillantes sur un thème original pour le Violon avec accompagnement d'Orchestre. C. Op. 73. 2 Rtlr.

— le même avec Pianoforte. 16 Gr.

— Grand Rondeau pour la Flûte avec accompagnement de 2 Violons, Viola et Violoncelle (1 Flûte, 2 Clarinettes, 2 Cors, 1 Basson ad libit.) A. Op. 80. 1 Rthlr. 8 Gr.

Lipinski, Charles, Premier Concerto pour le Violon avec Pianoforte. Fism. Op. 14. 2 Rthlr.

Reissiger, C. G., Trois Quatuors pour deux Violons, Alto et Violoncelle. H. Op. 111. Nr. 2. 2 Rthlr. 4 Gr.

Walch, J. H., Pièces d'Harmonie pour musique militaire. Livr. 23. 2 Rthlr. 20 Gr.

Für Pianoforte mit Begleitung.

Kalliwoda, J. W., Variations brillantes sur un thème original pour le Violon avec accompagnement de Pianoforte. C. Op. 73. 16 Gr.

Lipinski, Charles, Premier Concerto pour le Violon avec Pianoforte. Fism. Op. 14. 2 Rtlr.

Reissiger, C. G., Dixième Trio pour le Pianoforte, Violon et Violoncelle. Dm. Op. 115. 2 Rthlr.

Für Pianoforte ohne Begleitung.

Bach, J. S., Le Clavecin bien tempéré. Siehe unten.

Hünten, François, Variations militaires sur un thème français, arrangées pour le Pianoforte à deux mains. F. Op. 47. 16 Gr.

— Variations sur un thème de l'Orgie de Carafa, arrangées pour le Pianoforte à deux mains. B. Op. 50. 10 Gr.

Kalliwoda, J. W., Souvenir de Danse, arrangé pour le Pianoforte à quatre mains. Op. 31. 22 Gr.

Kalliwoda, Cinquième Ouverture pour le Pianoforte à quatre mains. D. Op. 76. 20 Gr.

— Cinq Galops pour le Pianoforte. Op. 78. 16 Gr.

— Quatre grandes Valses suivies d'une Coda pour le Pianoforte. Op. 81. 16 Gr.

Ries, Ferd., Introduction et Variations sur l'air favori: „Bekränzt mit Laub den lieben vollen Becher", arrangées pour le Pianoforte à quatre mains. C. Op. 75. 1 Rtlr. 6 Gr.

Spohr, Louis, Seconde Sinfonie, arrangée pour le Pianoforte à quatre mains. D. Op. 49. 2 Rtlr. 4 Gr.

Für Gesang.

Banck, C., Nordische Lieder, gedichtet von C. Alexander, für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte. Thela's Sehnsucht. Volundar's Trauer. Volundar's Verwerfung. Thela's Klage. Thela's Botschaft. Volundar's Abschied. Op. 19. 18 Gr.

— Des Leiermanns Liederbuch. Sechs Lieder für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte. Der Leiermann. Ruhe der Liebe. Ergebung. Seelendrang. Der Verlassene. Die Umkehr. Op. 21. 16 Gr.

Kalliwoda, J. W., Variationen über ein Tiroler Lied für eine Sopran-Stimme mit Begleitung von 2 Tenor, 1 Bass-Stimme und Pianoforte. Op. 77. 20 Gr.

— Sechs Gesänge für eine Alt- oder Bass-Stimme mit Begleitung des Pianoforte. Op. 79. 1 Rtlr. 4 Gr.

Daraus einzeln:

Nr. 1. Am Strande bei Scheveningen. „Es schäumt das Meer." 10 Sgr.

Nr. 2. Der Glöckner. „Sass ein Glöckner hoch im Thurm." 8 Gr.

Nr. 3. Klage. „Einsam! einsam! ja das bin ich." 8 Gr.

Nr. 4. Ziegeunerlied. „Wir wandern hin, wir wandern her." 8 Gr.

Nr. 5. Der Friede Gottes. „Seele, lass dein banges Sehnen!" 8 Gr.

Nr. 6. Der Todtengräber. „Sag' an, o Alter!" 8 Gr.

Bach, J. S., Le Clavecin bien tempéré ou Préludes et fugues dans tous les tons et demi-tons sur les modes majeurs et mineurs. Edition nouvelle, soigneusement revue, corrigée et doigtée, ainsi que pourvue de notifications sur l'execution et sur les mesures de temps (d'après le Métronome de Maelzel) et accompagnée d'une préface par Charles Czerny. Partie 1. 2. à 3 Rtlr.

Der Verleger übergiebt hiermit der musikalischen Welt ein berühmtes Werk in neuer Gestalt, deren Zweckmässigkeit den längst anerkannten Werth desselben in ein noch vortheilhafteres Licht setzen wird, als es bei den bisherigen Ausgaben der Fall sein konnte.

Zwar bedürfen die, von dem Genie eines Joh. Sebastian Bach componirten Tonstücke keiner besondern Empfehlung oder glänzenden Ausstattung, um bei den Liebhabern classischer Musik den gebührenden Eingang zu finden; denn vermöge der Grösse des Geistes, von dem diese Compositionen Zeugniss geben, würden dieselben auch in dem dürftigsten Gewande bei gründlichen Kennern den verdienten Ruhm behaupten. Aber ungeachtet der gewaltigen Fortschritte musikalischer Ausbildung in neuerer Zeit, worin das Gediegene, ohne Rücksicht auf Schwierigkeit, eifrig gesucht wird, da die vollkommnere Lehrmethode alle Hindernisse zu besiegen weiss, wurde es dennoch wünschenswerth, dass der Verleger eine neue, des Gegenstandes vollkommen würdige Ausgabe von Bachs wohltemperirtem Clavier veranstaltete, weil dieses Werk, in seiner hohen Eigenthümlichkeit, der geläuterten Darstellung jetzt nicht mehr entbehren durfte, wenn es allen gerechten Ansprüchen genügen und hauptsächlich durch bequemere Auffassung noch gemeinnützlicher werden sollte.

Zudem schien es auch nothwendig, besonders diejenigen Studirenden vor fernern Missgriffen zu bewahren, denen die Gelegenheit fehlt, durch den Rath gründlicher Kenner der Bach'schen Compositionen, bei zweifelhaft gebliebenen Stellen der frühern Ausgaben, sich belehren zu lassen.

Herr Carl Czerny in Wien, befähigt durch aussergewöhnliche Einsicht und Hülfs-

mittel, hat mit dem rühmlichsten Eifer und besondrer Vorliebe den wichtigen Auftrag vollzogen, die Verständlichkeit und den angenehmern Gebrauch dieses classischen Werkes nach der besten practischen und theoretischen Erfahrung zu befördern. Diesen Zweck zu erreichen, hat Herr Czerny die neue Auflage, nach ältern und seltnen Handschriften, sorgfältig vergleichend, berichtigt; das für jedes Stück passende Zeitmaass nach Maelzels Metronom gehörig bestimmt; den bequemsten Fingersatz überall beigefügt und endlich auch den Vortrag angedeutet, wie solcher dem Charakter jedes einzelnen Abschnittes entspricht.

Der Verleger hofft daher, dass eine so ungemein schwierige Arbeit bei den Freunden jenes Werkes die gerechte Anerkennung finden und zugleich beitragen werde, dem unvergänglichen Werthe desselben eine noch grössere Anzahl von Kennern zu verschaffen und somit der ächten musikalischen Ausbildung durch diese neue Ausgabe einen wirklichen Dienst zu erweisen.

Bei C. Weinhold

in Breslau (Albrechtsstrasse)
ist erschienen und für 10 Sgr. zu haben:

12 neue Breslauer Lieblings-Tänze,

componirt und für das Pianoforte eingerichtet von L. Hainsch.

Daraus sind besonders abgedruckt für 2½ Sgr. zu haben:

2 Galoppen und 1 Länder,

nach Melodien der Oper:

Der Postillon von Lonjumeau.

Literarische Anzeige
der Buchhandlung S. Schletter
in Breslau, Albrechtsstraße No. 6.
In meinem Verlage sind so eben erschienen:

Staatswirthschaft
von
Christ. Jacob Kraus,
Professor in Königsberg.

5 Bände. 8. Neue wohlfeile Ausgabe. 115 Bogen, elegant brochirt. Preis 3 Rthlr.

Diese neue Ausgabe empfiehlt sich durch ihre außerordentliche Wohlfeilheit. Das Werk selbst, wegen seiner Vortrefflichkeit und Gründlichkeit berühmt, ist die Staatswirthschaftslehre, welche den meisten Einfluß auf den Preußischen Staatshaushalt geübt hat, und deshalb besonders jedem Preußischen und Staatswirthe Bedürfniß ist.

Précis du système des progrès et de l'état de l'instruction publique en Russie
par
Alexandre de Krusenstern,
Chambellan de S. M. l'Empereur de Russie.

Varsovie. 1 Vol. gr. 8. 1837. Preis 3 Rtlr.

Nouveau théatre français à l'usage de la jeunesse, par
Charles Nodier.

Vol. 4. 5. 6. à 5 Sgr. der Band.

Jeder Band wird einzeln verkauft, und enthält 2—3 Schauspiele für Kinder.

Bei Ferdinand Hirt in Breslau und Pleß (Breslau, Naschmerkt Nr. 47) ist zu haben:

Die Emancipation der Juden

und ihre Gegner. Oder: Welches ist der Hauptgrund, daß in einigen christlichen Landen die Emancipation der Juden noch nicht erfolgt ist?
Von E. C. A. v. Görtz. Gr. 8. geh. 10 Gr.

Beim Antiquar Böhm, am Neumarkt Nr. 30:

Bulwers Werke.

30 Bde. noch ganz neu. 3 Rtlr. O. Bibel. Fol. 3 Rt.

Bekanntmachung
wegen Verdingung der Speiseportionen für die Corrigenden in Schweidnitz.

In dem am 28. v. M. im Königl. Korrektionshause zu Schweidnitz angestandenen Termine zur Verdingung der den Corrigenden pro 1838 zu verabreichenden Speiseportionen incl. Brodt und Salz ist die Mindestforderung nicht in dem Maaße gestellt worden, daß darauf eingegangen werden kann.

Es wird daher am 18ten d. M. Vormittags 9 Uhr ein anderweitiger Bietungstermin zur Verdingung der zu gewährenden Speiseportionen incl. Brodt und Salz, hier im Regierungs-Geschäfts-Lokale abgehalten werden, wozu kautionsfähige Unternehmer eingeladen werden. Der Zuschlag der Mindestforderung und die Auswahl der Mindestforderndgebliebenen wird vorbehalten.

Die Bedingungen können bei der Korrektionshaus-Direktion in Schweidnitz und auch in unserer Polizei-Registratur eingesehen werden.

Breslau, den 3. Oktober 1837.
Königliche Regierung.
Abtheilung des Innern.

Im Verlage von Carl Cranz Musikalienhandlung ist so eben erschienen:

Zweite verbesserte und vermehrte Auflage
von
Unterrichtlich geordnete Sammlung ein-, zwei-, drei- und vierstimmiger Sätze, Lieder, Canons und Choräle, für Volksschulen;
herausgegeben von
Ernst Richter.

Erste Abtheilung: Singstoff für den allerersten Unterricht. 109 Sätze und Lieder nebst einigen leichten Chorälen.
Preis 5 Sgr.

Ferner ist in meinem Verlage erschienen:
Desselben Werkchens 2te Abtheilung. Erstes Heft,
enthaltend 217 Sätze, Lieder und Choräle.
Preis 10 Sgr.

In kurzer Zeit wird erscheinen:
Zweite Abtheilung. Zweites Heft,
enthaltend 70 Canons, Liedersätze und Lieder in den gebräuchlichsten Tonarten.
Preis 5 Sgr.

Subhastations-Bekanntmachung.

Das auf der Ohlauer Straße Nr. 1180 des Hypothekenbuchs, neue Nr. 7 u. 8, belegene Kretscham- und Gastwirthshaus nebst dem dazu gehörigen gegenüber liegenden Hause, dessen Materialienwerth 17,430 Rthlr. 6 Sgr. 9 Pf., dessen Nutzungsertrag zu 5 pCt. aber 17,556 Rthlr. 5 Sgr. 4 Pf. beträgt, soll

am 28. April 1838 Nachmittags um 4 Uhr

vor dem Herrn Stadtgerichts-Rathe Lühe im Parteienzimmer Nr. 1 des Königlichen Stadtgerichts öffentlich verkauft werden.

Die gerichtliche Taxe und der neuste Hypothekenschein können in der Registratur eingesehen werden.

Gleichzeitig werden die dem Aufenthalte nach unbekannten Gläubiger, die Krolawskyschen Erben, hierzu öffentlich vorgeladen.

Breslau, den 19. September 1837.
Königl. Stadtgericht hiesiger Residenz.
Erste Abtheilung.
v. Blankensee.

Bekanntmachung.

Zur Versteigerung gegen sofortige baare Zahlung der beiden Zucker-Raffinerie-Aktien sub Nr. 194 und 197 nach den zuletzt stattgefundenen Verkäufen zu 1400 Rthlr. angegeben, haben wir einen Termin auf

den 25sten Oktober c. Vormittags um 11 Uhr

vor dem Herrn Oberlandesgerichts-Assessor Fitzau anberaumt, was wir hiermit zur öffentlichen Kenntniß bringen.

Breslau, den 1. Septbr. 1837.
Königliches Stadt-Gericht hiesiger Residenz.
Erste Abtheilung.
v. Blankensee.

Bekanntmachung.

Der auf den 17. October d. J. im Schlosse zu Bresa, Neumarktschen Kreises angesetzte Termin zum Verkauf eines Flügel-Instruments, Sophas, Stühlen, eines Schranks, von 6 Orangerie-Bäumen, wird hiermit wieder aufgehoben.

Neumarkt, den 5. October 1837.
Königlicher Kreis-Justiz-Rath.

Bekanntmachung.

Behufs Löschung der, auf den Gütern Kozmin im Kreise Krotoschin, und Radlin im Kreise Pleschen haftenden Pfandbriefe und Uebertragung derselben auf die besonderen Hypothekenfolia der Zubehörungen von Kozmin und Radlin, werden auf den Antrag der Dominien dieser Güter, die Inhaber nachstehender Pfandbriefe

	Nummer des Pfandbriefs. laufende von	bis	Amortisat. von	bis	Betrag des Pfandbriefs. Rtlr.
A. auf Kozmin	4	7	4391	4394	
	9	16	4396	4403	
	18	19	4405	4406	
	21	25	4408	4412	
	27	=	4414	=	à
	35	36	4422	4423	1000
	38	58	4425	4445	
	60	69	4447	4456	Rtlr.
	71	109	4458	4496	
	111	125	4498	4512	
	132	138	4519	4525	
	144	145	4531	4532	
	148	149	4535	4536	
	153	171	3719	3737	à500
	173	196	3739	3762	Rtlr.
	198	200	3764	3766	
	201	208	2241	2248	à250 Rtlr.
	212	233	6109	6130	
	235	353	6132	6250	à100
	355	368	6252	6265	Rtlr.
	370	408	6267	6305	
	412	452	2795	2835	à 50
	454	458	2837	2841	Rtlr.
	460	=	6561	=	à 25
	462	542	6563	6643	Rtlr.
	544	576	6645	6677	
B. auf Radlin	3	5	4540	4542	
	8	9	4545	4546	
	11	=	4548	=	à
	13	14	4550	4551	1000
	16	24	4553	4561	
	26	47	4563	4584	Rtlr.
	49	63	4586	4600	
	65	70	4602	4607	
	72	73	3768	3769	
	75	76	3771	3772	à500
	78	=	3774	=	Rtlr.
	80	98	3776	3794	
	99	117	2249	2267	à250
	119	122	2269	2272	Rtlr.
	123	=	6306	=	
	125	136	6308	6319	
	138	153	6321	6336	à100
	155	192	6338	6375	Rtlr.
	194	209	6377	6392	
	222	=	6405	=	
	223	=	2842	=	à 50 Rtlr.
	244	245	6679	6680	
	247	=	6682	=	
	256	264	6691	6699	à 25
	267	295	6702	6730	Rtlr.
	297	317	6732	6752	
	346	347	6781	6782	

hiemit aufgefordert, diese Pfandbriefe, nebst den dazu gehörigen Zinscoupons sobald als möglich uns einzureichen, und dagegen andere Pfandbriefe von gleichem Werth nebst Coupons in Empfang zu nehmen.

Auswärtigen Inhabern steht es frei, die aufgerufenen Pfandbriefe durch die Post mit unfrankirten Schreiben einzusenden, welchemnächst ihnen die umzutauschenden Pfandbriefe von uns postfrei werden übermacht werden.

Sollten jedoch die Innhaber der obigen Pfandbriefe die Ablieferung derselben verzögern, so haben sie zu gewärtigen, daß nach Ablauf der jetzt im Kurse befindlichen Zinscoupons, ihnen keine neue Zinsbogen werden verabfolgt werden.

Posen, den 19. September 1837.
General-Landschafts-Direction.

Bekanntmachung.

Von dem auf dem Gute Oporzyn im Wągrowiecer Kreise haftenden landschaftlichen Darlehne sollen folgende Pfandbriefe im Hypothekenbuche gelöscht werden:

1. Nr. 1/5185. Oporzyn über 1000 Rtlr.
2. Nr. 4/4295. — — 500 —
3. Nr. 11/7528. — — 100 —
4. Nr. 15/3435. — — 50 —
5. Nr. 26/7593. — — 25 —

Dieselben werden daher hiermit gekündigt und die Inhaber derselben aufgefordert, diese Pfand-

briefe nebst den dazu gehörigen Coupons sobald als möglich an unsere Kasse einzuliefern, und dagegen andere Pfandbriefe von gleichem Werth nebst Koupons in Empfang zu nehmen.

Auswärtigen Inhabern steht es frei, die aufgerufenen Pfandbriefe durch die Post mit unfrankirten Schreiben einzusenden, welchem nächst ihnen die umzutauschenden Pfandbriefe postfrei werden übermacht werden.

Sollten die Inhaber der obigen Pfandbriefe die Ablieferung derselben verabsäumen, so haben dieselben zu gewärtigen, daß nach Ablauf der jetzt im Course befindlichen Zinscoupons, ihnen keine neue Zinsbogen werden verabfolgt werden.

Posen, den 16. September 1837.

General-Landschafts-Direction.

Bekanntmachung.

Von Seiten des unterzeichneten Königl. Land- und Stadtgerichts wird in Gemäßheit der §. §. 137 sqq. Tit. 17 Th. 1 des Allgemeinen Landrechts den unbekannten Gläubigern des am 12ten März 1837 hierselbst verstorbenen Kaufmannes Johann Georg Lechner die bevorstehende Theilung der Verlassenschaft hiermit bekannt gemacht, mit der Aufforderung, ihre Ansprüche an dieselbe binnen 3 Monaten anzumelden, widrigenfalls sie alsdann an jeden einzelnen Miterben nach Verhältniß seines Erbantheils werden verwiesen werden.

Liebau den 27. September 1837.

Königl. Land- und Stadtgericht.

Kube.

Verkauf.

Die zu Jexau, 1 Meile von Strehlen, 2½ Meilen von Ohlau und 4 Meilen von Breslau entfernte Erbscholtisei, wozu 300 Scheffel alt Breslauer Maaß Weizenboden, 12 Morgen Wiesen und eine gegenwärtig für 80 Rthlr. verpachtete Branntweinbrennerei gehören, beabsichtiget der Besitzer Familien-Verhältnisse wegen, unter annehmbaren Bedingungen aus freier Hand zu verkaufen, und hat mich beauftragt, das Verkaufs-Geschäft zu leiten.

Kauflustige wollen daher entweder an mich, oder an den Besitzer Herrn Grüttner, in portofreien Briefen sich wenden, und bemerke ich, daß am 31. Oktober d. J. in Jexau, oder früher, der Kauf abgeschlossen werden kann.

Strehlen, den 28. September 1837.

Der Aktuar Fellmann.

Verpachtungs-Anzeige.

Zur anderweitigen Verpachtung des Rathskellers und der Stadtwaage hierselbst auf 6 Jahre, vom 1. November 1837 bis zum 31. Oktober 1843, im Wege des Meistgebots ist ein Termin auf

den 13. Oktober c. Nachm. um 3 Uhr

auf hiesigem Rathhause anberaumt worden, zu welchem Pachtlustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Bedingungen täglich in unserer Registratur einzusehen sind.

Reichenbach, den 7. September 1837.

Der Magistrat.

Verpachtung.

Da zu Johanni k. J. das hiesige städtische Brau- und Brennerei-Urbar pachtlos wird, so ist zur anderweitigen Verpachtung auf sechs Jahre an den Meist- und Bestbietenden ein Termin auf den 4. Dezember c. a. Nachmittags 2 Uhr anberaumt worden, zu welchem Pachtlustige und Kautionsfähige eingeladen werden, und haben sich dieselben zu diesem Behufe auf dem hiesigen Rathhause einzufinden und der Meist- und Bestbietenden Zuschlag zu gewärtigen.

Die Pacht-Bedingungen können bei dem Bürgermeister Matthesius jederzeit eingesehen werden. Festenberg den 1. Oktober 1837.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Den unbekannten Gläubigern des am 15ten November 1836 zu Berbischdorf bei Schönau verstorbenen Pastors Johann Gottfried Müller, wird hierdurch die bevorstehende Theilung der Verlassenschaft bekannt gemacht, mit der Aufforderung, ihre Ansprüche binnen drei Monaten anzumelden, widrigenfalls sie damit nach §. 137 und folg. Tit. 17 Allgemeines Landrecht an jeden einzelnen Miterben, nach Verhältniß seines Erbantheils werden verwiesen werden.

Breslau, den 27. Juli 1837.

Königliches Pupillen-Collegium.

Kuhn, i. V.

Edictal-Citation.

Auf dem sub Nr. 54 hieselbst gelegenen Wallgarten sind im Hypothekenbuche aus dem Schuld- und Hypotheken-Instrumente vom 9ten Dezember 1818 für die Töchter des zu Tarnow verstorbenen Professors Ignatz Haß, Kunigunde u. Franziska Haß, 166 Rthlr. 16 Gr. gegen 5 pCt. Verzinsung eingetragen, welche bereits bezahlt sein und gelöscht werden sollen. Es werden daher genannte, ihrem Aufenthalte nach unbekannte Eigenthümer oder deren Erben, Cessionarien und alle diejenigen, welche sonst Ansprüche zu haben vermeinen, hiermit vorgeladen, sich innerhalb 3 Monaten, spätestens aber im Termine den 11ten November Vormittags 10 Uhr vor dem Deputirten Hrn. Assessor Köcher zu melden, ihre Ansprüche nachzuweisen und zu bescheinigen, widrigenfalls die Ausbleibenden mit ihren etwanigen Ansprüchen werden präcludirt und ihnen deshalb ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden wird.

Leobschütz, den 7. Juli 1837.

Fürstl. Lichtenstein'sches Land- und Stadt-Gericht

Bekanntmachung.

Die unterzeichnete Verwaltung wird im Auftrage der Königl. Hochlöbl. Intendantur des 5ten Armee-Corps, wegen bester und billigster Beschaffung von

100 Stück wollenen Decken à 3½ Ellen lang, 2 Ellen breit, 4½ Pfund im Gewicht.
487½ Ellen ¼ breiten grauen Drillich,
1625 Ellen ¼ breiter blau- und weiß karrirter Leinwand,
2800 Ellen ¼ breiter weißer Leinwand und
800 Ellen ¼ breitem Zwillich oder Schachwitz zu Handtüchern, alles preuß. Maaß,

den 3. November d. J. Vormittags 9 Uhr in ihrem Geschäftslokal allhier, Hohstraße Nr. 175, eine Licitation abhalten, und ladet Lieferungslustige, so gehörige Sicherheit leisten können, hierzu ein.

Die näheren Bedingungen und Proben können täglich Vormittags 9 Uhr in besagtem Geschäftslokal eingesehen werden.

Schweidnitz den 6. Oktober 1837.

Königl. Garnison-Verwaltung.

Pezold.

Bekanntmachung.

Für den laufenden Monat Oktober bieten die hiesigen Bäcker nach ihrer Selbsttaxe dreierlei Sorten Brod zum Verkauf. Unter diesen haben das größte Brod:

Von der ersten Sorte:

Kürschner, Nr. 10 am Ring, für 2 Sgr. 3 Pfd. 16 Loth.

Metzlinger, Nr. 49 Ohlauer Straße, für 2 Sgr. 3 Pfd. 10 Lth.

Von der zweiten Sorte:

Nowack, Nr. 40 Neue Weltgasse, für 2 Sgr. 4 Pfd. 8 Lth.

Ludwig, Nr. 3 Kupferschmiedestraße, für 2 Sgr. 4 Pfd. 4 Lth.

Von der dritten Sorte:

Unger, Nr. 11 Oderstraße, für 2 Sgr. 4 Pfd. 28 Lth.

Die Mehrzahl der hiesigen Fleischer verkauft das Pfund Rind- und Kalbfleisch für 3 Sgr., Schwein- und Hammelfleisch für 2 Sgr. 9 Pf.

Der Stadtbrauer Friebe und der Brauer Luche, Nr. 9 Friedrich-Wilhelms-Straße, verkaufen das Quart Bier für 10 Pf., alle übrigen Schankwirthe aber für 1 Sgr.

Breslau den 5. Oktober 1837.

Königl. Polizei-Präsidium.

Auktion.

Die heute im Auktionsgelasse, Mäntler-Straße Nr. 15, begonnene Auktion wird morgen fortgesetzt. Breslau, den 10. Octbr. 1837.

Mannig, Auktions-Kommiss.

Auktion.

Am 18. Oktober c. Vormittags 9 Uhr, sollen im Auktionsgelasse Mäntlerstraße Nr. 15 aus einem Nachlasse mehrere Pretiosen, wobei ein Perlenhalsband, ein Kreuz und eine Aster von Brillanten, ferner eine goldene Tabatière und endlich männliche und weibliche Kleidungsstücke, öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden.

Breslau, den 22. September 1837.

Mannig, Auktions-Kommiss.

Reine Seegras-Matratzen

kosten in bester Qualität bei uns nur 2⅔ Thlr., das Keilkissen 1 Thlr. Reine Roßhaar-Matratzen 8½, 9 Thlr., das Kopfkissen 2½ Thlr.

Hübner & Sohn, Ring 32, 1 Treppe.

Hummerei Nr. 17 in den 3 Tauben, ist ein großer Schüttboden zu vermiethen und bald zu beziehen.

Ergebene Anzeige.

Einem hohen Adel und hochzuverehrenden Publikum hiesiger Stadt als auch auswärtigen, so wie allen verehrten reisenden Herrschaften erlaube ich mir hiermit gehorsamst bekannt zu machen, daß ich vom 1. Oktbr. d. J. den „Rautenkranz" übernommen habe, wobei ich zugleich versichere, daß mein höchstes Bestreben stets dahin gerichtet sein wird, meine verehrten Gäste nach Wunsch zufrieden zu stellen; bemüht sein werde, sowohl für eine anständige als schnelle, aber auch reelle und billige Bedienung Sorge zu tragen. Eine Veränderung wird in keinem Falle in einer Erhöhung der Preise, wohl aber in Verbesserung und Verschönerung des Hauses und der Zimmer-Einrichtung geschehen; und sollte dennoch, was gewöhnlich der Fall ist, etwas zu wünschen übrig bleiben, so bitte ich um Nachsicht und Schonung mit der Versicherung, daß ich nach Möglichkeit Sorge zu tragen bereit sein werde, solchem abzuhelfen oder Fehlendes herbeizuschaffen. Selbstüberzeugung wird gewiß Jedem meiner verehrten Gäste das erwünschte Resultat liefern; was auch meine Feinde hinter mir sagen mögen; ein Feind bleibt immer ein Feind, wem es auch sein mag — und welcher Mensch hat nicht Feinde? — Mit festem Vertrauen begebe ich mich daher in den Schutz meiner verehrten Gäste, die ich stets als die Schutzwehr meiner Erhaltung achten, meine Feinde aber als meine Freunde betrachten werde. So gehe ich getrost meiner Zukunft entgegen.

Liegnitz den 6. Oktober 1837.

Louis Otto,
Gastwirth im Rautenkranz.

Ausverkauf!

12 Stück echte Windsorseife in englischer Original-Packung verkaufen wir zu 6¼ Sgr., blaue Fingerhüte 1¼ S., eiserne Schlüssel-, Strick-, oder Uhrhaken à 2½ S., Schreibzeuge 7½ S., dergl. reich mit Gold verzierte und mit Deckel 8 S., Zuckerdosen zu 2, 2½, 3, 4, 5 Sgr., bis 1⅓ Rthlr. Rasirkästchen mit gläsernem Einsatz 7½ S., Journal- oder Zeitungshalter 27½ S., Lesepulte 1, 1½, 2, 2½ Thlr., Fließmappen 20 — 22½ S., 1 Thlr., Leuchter zu 6¼ u. 8¾ S., Rauchtabacksdosen mit Gemälden 10, 12½ S., reich mit Gold verzierte Lichtscheerunterfätzchen, 2¼, 4 S. Die Flasche Kölnisch Wasser 1¼, 2½ S., Cigarrenspitzer 1¼, 2½ S., Spaarbüchsen mit Devisen 6 S., dergl. mit Schloß u. Schlüssel 9 S., Taschenschreibzeuge mit Feder 5 S., engl. Haarbürsten 3, 4, 5, 10 S., mit Gold verzierte Handleuchter 9 S., reich mit Gold verzierte Theebretter 10, 12½, 15, 20, 25, 27½ S., Briefpresser oder Arbeitsbeschwerer 7½ S.

Hübner & Sohn, Ring Nr. 32. 1 Treppe.

Für 1⅙ Thlr. pro Rieß ist sehr gut geleimtes Concept, und für 2 Thlr. ausgezeichnet schönes Canzlei-Papier zu haben bei:

Hübner u. Sohn, Ring Nr. 32. 1 Treppe.

Anzeige.

Auf der Majorats-Herrschaft Grafenort bei Glatz können, in Folge glücklicher Zucht, gegenwärtig noch 150 Stück Mutterschaafe und 150 Stück Hammel, meist 4 bis 5jähriges Vieh, zum Verkauf abgelassen werden und wollen die Herren Käufer sich wegen des Kauf-Abschlußes an das dasige Wirthschaftsamt wenden.

Grafenort, den 6. Oktober 1837.

Greinersche Alkoholometer,

mit Thermometer, in Maroquin-Etui, mit Glas-Cylinder, auf Messingfuß, kosten jetzt nur 3½ Rtlr. Bier- und Branntwein-Waagen à 5 Sgr. Alkoholometer nach Tralles, 22½ Sgr. Maisch-Thermometer, 15, 20, 25 Sgr. Dergleichen mit neuer Sicherheits-Skala, 1⅓, 1⅔ Rtlr. Maischthermometer, 3 Fuß lang, 3½ Rtlr. Alkoholometer nach Richter und Tralles, mit Thermometer, in Futteral, 2 Rtlr. Barmometer, 2½ Rtlr. Bade-, Zimmer- und Fruchthausthermometer, 15, 20, 25 Sgr.

Hübner u. Sohn, Ring 32, 1 Treppe.

Das ¼ Loos Nr. 40352 a., zur vierten Klasse, ist verloren worden und wird der etwa darauf fallende Gewinn nur dem rechtmäßigen Eigenthümer ausgezahlt werden.

H. Hoffmann,
Unter-Einnehmer.

Bei meiner Rückkehr von der Leipziger Messe beehre ich mich hiedurch den Empfang meiner sämmtlichen neuen Meßwaaren ergebenst anzuzeigen; und indem ich mein mit allen Mode-Neuigkeiten bestens assortirtes Waaren-Lager als beachtungswerth empfehle, erlaube ich mir auf die nachstehenden Artikel ganz besonders aufmerksam zu machen:

die mannigfaltigste und reichste Auswahl in den neuesten Damen-Mäntel-Stoffen, wie auch gefertigte Mäntel in den neuesten Formen, die elegantesten Pariser und Wiener Braut-Roben, so wie überhaupt Alles, was zur Complettirung einer Ausstattung gehört.

Ausgezeichnet schöne seidene Stoffe in allen Breiten und Qualitäten in den neuesten Farben, wie auch citronen-ächtem Blauschwarz noir de Corbeau, worunter sich auch der beliebte

Reps d'Afrique und Etoffe à la duchesse d'Orleans

ganz besonders auszeichnen.

Die allerneuesten Shawls und Umschlagetücher im neuesten Geschmack; die neuesten wollenen Stoffe in Cachemir Terneaux, Thibet, Thibet façonné, Etoffe Laveautallière; Cachemiriennes; die neuesten Zeichnungen in Mousselin en laine, Terneauxrines etc. etc.

die neuesten Meubles- und Gardinen-Stoffe, so wie Tisch- und Fuß-Teppiche.

Für Herren:

Die elegantesten und gentilsten Westen- und Beinkleider-Zeuge, ächt ostindische Taschentücher und Cravatten.

Sämmtliche Artikel aus den vorzüglichsten Fabriken, in den besten Qualitäten und der reichsten Auswahl, empfiehlt zu den möglichst billigsten Preisen:

Moritz Sachs, Naschmarkt Nr. 42, 1ste Etage.

Leipziger Meß-waaren-Anzeige.

Bei Ankunft unserer sämmtlichen neuen Waaren von jüngster Leipziger Messe empfehlen wir unser reichhaltiges Lager der allerneuesten Galanterie-, Porzellan-, Glas- und Kurz-Waaren in größter Auswahl zur geneigten Beachtung, und sind wir in den Stand gesetzt, durch ganz billig gemachte Einkäufe die billigsten Preise stellen zu können.

L. Meyer & Co.,

Ring Nr. 18, 1ste Etage.

Unterricht im Französischen,

beachtenswerth für Alle, welche die Sprache rein und korrekt sprechen und schreiben zu lernen wünschen, desgleichen in andern Sprachen und Wissenschaften. Das Nähere Bischofstraße Nr. 6, im 2ten Steck.

Weißes Wachs,

in Tafeln, Kerzen und Lichten, wird billigst verkauft: Schweidnitzerstr. Nr. 28 im Hofe Parterre.

Direkt aus Wien.
Aechte chinesische Päonienkerne, 1837er Ernte,

das Zahnen der Kinder zu erleichtern und zu befördern.

Die gute und vielfach bewährte Eigenschaft dieser Kerne ist bekannt, um hierüber eine weitere Anpreisung zu machen, jedoch muß erwähnt werden, daß sie nur dann völlig gute Wirkung hervorbringen, wenn die Schleimhaut des innern Kernes noch nicht vertrocknet ist, deshalb sie nie über ein Jahr alt sein dürfen.

Dieselben sind nicht schon wie gewöhnlich auf Seidenfaden gezogen, (sondern lose, so viel zu einem Collier gehören, verpackt), weil dadurch die sogenannte Schleimhaut zu leicht vertrocknet und die Kraft zu wirken eher verloren geht.

Die Kerne werden zuvor 24 Stunden ins Wasser gelegt und dann mit einer Nähnadel durchstochen. Der sehr annehmbare und billige Preis ist à Portion 20 Sgr.

C. A. Schumann,
Papierhandlung am Kränzelmarkt.

Als Dienstbrauer

findet ein tüchtiger Mann an einem bedeutenden Gebirgs-Orte ein vortheilhaftes Unterkommen.

Breslau. F. W. Nickolmann, Schmiedebr. Nr. 50.

Damenputz-Anzeige.

Mein Damenputzwaaren-Lager bietet jetzt, durch persönlich gemachte Einkäufe in Leipzig und Berlin und durch Zusendungen aus Wien, die reichste Auswahl der neuesten

Winter-Moden in Hüten und Hauben

dar, und empfehle solche zur geneigten Beachtung.

T. S. Schröder,
Damenputz-Handlung, Ring Nr. 50, eine Stiege hoch.

Eine reichhaltige Auswahl der neuesten Tisch-, Hänge- und Studierlampen, so wie Wiener Holz-Bronce-Lüstres in allen Größen, empfehlen zur geneigten Beachtung:

L. Meyer & Komp.,
am Ringe Nr. 18, erste Etage.

Tauf- und Confirmations-Denkmünzen

verkaufen in Gold und Silber billig:
Hübner & Sohn, Ring 32, 1 Treppe.

Aecht Bairisch Bier aus Nürnberg,

von ausgezeichneter Güte, empfiehlt:

A. Metzler,
im Börsen-Gebäude.

Meine Wohnung ist im Bürgerwerder Nr. 37 bei Herrn Bau-Assessor Studt.

Conrad, Berliner-Roth-Fabrikant.

Wohnungs-Veränderung.

Meinen geehrten Kunden zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich jetzt Schmiedebrücke Nr. 53, im goldnen Adler 4 Stiegen hoch wohne, und noch wie früher allerhand wollene und seidene Sachen wasche und auch fast in allen Kouleuren färbe, als Bänder, Tücher, Shawls, Krepp, Thibet, Flor, Merino, Umschlagetücher ꝛc.

Johanna Thunig, Seidenfärberin.

Nicht zu übersehen!
Meubles und Betten

sind billigst zu vermiethen, Eisenkram Nr. 12. Der Eingang ist unter den Leinwandreißern im goldenen Anker.

Oranienburger

Schwefelsäure verkauft sehr billig:

C. G. Schlabitz in Breslau.

Zehn Thaler Belohnung

Demjenigen, welcher einen, am 5ten d. Mts. früh 3 Uhr auf der Berliner Straße zwischen dem letzten Heller und Breslau, verlornen Reise-Koffer nebst mehreren Akten des Gerichts-Amtes Leonhardtwitz, dem Hypothekenbuche von Leonhardtwitz und den Gerichtssiegeln von Leonhardtwitz und Brandschütz, vor deren Mißbrauch gewarnigt wird, Ursulinergasse Nr. 14, eine Treppe hoch abliefert.

Zur geneigten Beachtung.

Mit dem heutigen Tage hört der Verkauf aller Sorten Biere aus der Brauerei des Hrn. Weberbauer in dem Keller Matthiasstraße Nr. 70 veränderungshalber auf. Um nun den geehrten Herrschaften, welche an diese Biere gewöhnt sind, deren Beziehung möglichst zu erleichtern, habe ich eine Niederlage derselben übernommen, und verkaufe von heute ab solche zu denselben Preisen und derselben Güte, wie sie in obengenannter Brauerei zu haben sind; weshalb zum gütigen Besuch und Versuch ergebenst einladet:

Breslau den 10. Oktober 1837.

Wilh. Arendt, Matthiasstraße Nr. 25.

Ein Lithograph, welcher meistens mit Anfertigung von Tabellen und Etiketts beschäftigt gewesen ist, sucht ein Unterkommen außerhalb Breslau. Adressen sind gefälligst an den Hrn. Kommissionär Menzel in Breslau, Ohlauer Straße Nr. 25, zu stellen.

Wein- und Rumstuschen verkaufen wohlfeiler, als sie die Glashütten liefern: Hübner und Sohn, Ring 32, 1 Treppe.

Frische Glätzer Butter zu den billigsten Preisen ist zu bekommen: Ring Nr. 23 im grünen Kürbis, im Hofe paterre.

Fette Schöpse, 66 Stück, sind in Massel bei Trebnitz verkäuflich.

Fetten geräucher. Rhein-Lachs

empfing mit gestriger Post und empfiehlt:

Christ. Gottlieb Müller.

Da das 1/4 Loos Nr. 28324 c. zur 4ten Klasse 76ster Lotterie in unrechte Hände gekommen ist, so zeige ich hierdurch an, daß der etwa auf diese Nr. fallende Gewinn nur dem rechtmäßigen, in meinen Büchern verzeichneten Spieler ausgezahlt werden wird, auch ist das Nöthige bei Behörde veranlaßt worden.

Aug. Leubuscher,
Königl. Lotterie-Einnehmer.

Angekommene Fremde.

Den 8. October. Weiße Adler: Hr. Major von Dobschütz a. Striegau. Hr. Part. v. Sausin a. Schweidnitz. Hr. Apoth. Croce a. Sprottau. Rautenkranz: Hr. Kfm. Heumann a. Krakau. — Deutsche Haus: Hr. Oberst Baron von Buddenbrock aus Thorn vom 33. Inf.-Reg. Hr. Landes-Aeltester Pförtner v. d. Hölle a. Schieroslawitz. Frau Landräthin v. Pförtner aus Neustadt. Hr. Lieut. Braune a. Karschau. — Zwei gold. Löwen: Hr. Justiz-Kommiss. Herrmann a. Brieg. Hr. Forst-Sekr. Gilgenheimb aus Stoberau. — Hotel de Silesie: Hr. General-Major v. Borwitz a. Schweidnitz. Hr. Kondukteur Sattig a. Beuthen a/O. Große Stube: Hr. Domainen-Rentmeister Herrmann aus Kupp. Hr. Gutsb. Graf v. Szembeck a. Siemianice. Gold. Gans: Hr. General-Insp. der Gestüte v. Dulewski aus Polen. Hr. Beamter Lochtin, HH. Kfl. Smoczynski, Neybauer, Brünner u. May a. Warschau. — Gold. Schwerdt: HH. Kfl. Bogenhard a. Iserlohn, Bertram aus Magdeburg u. Haase a. Berlin. — Drei Berge: HH. Kfl. Dörr a. Frankfurt a/M. und Kämpf a. Gera.

Privat-Logis: Weidenstr. 29. Hr. Lieut. v. Kehler a. Berlin. Ursulinerstr. 9. Hr. Artillerie-Lieut. Hübner a. Kosel. An d. Königsbr. 2. Hr. Hptm. v. Bojanowski vom 1sten Garde-Regim. Reuschestr. 65. Hr. Berg-Ingenieur Francke a. Petersburg kommend.

Der vierteljährige Abonnements-Preis für die Breslauer Zeitung in Verbindung mit ihrem Beiblatte „Die Schlesische Chronik" ist am hiesigen Orte 1 Thaler 20 Sgr., für die Zeitung allein 1 Thaler 7½ Sgr. Die Chronik allein kostet 20 Sgr. Auswärts kostet die Breslauer Zeitung in Verbindung mit der Schlesischen Chronik (inclusive Porto) 2 Thlr. 12½ Sgr.; die Zeitung allein 2 Thlr.; die Chronik allein 20 Sgr., so daß also den geehrten Interessenten für die Chronik kein Porto angerechnet wird.